Donnerstag, den 17. December.

Thorner Zeitung.

№ 296.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. Dezember. Abgeordnetenhaus. In der Berathung des Etats des Cultusministeriums wurde der Antrag Hoverbeck's auf Errichtung eines Lehrstuhls der polnischen Sprache und Literatur zu Berlin angenommen.

Berlin, den 16. Dezbr. Die „Provinzial-Korrespondenz bespricht die Orientfrage und äußert, es sei bestimmt zu erwarten, daß die ergangenen Mahnungen zur Besonnenheit beiderseits Gehör finden und so die Besorgniße des Friedensbruches beseitigt werden.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Die Generaldebatte über den Etat des Kulusministeriums stand im Ganzen und Großen nicht auf der Höhe der Erwartungen des Publikums, ob schon manches beachtenswerthe Wort gesprochen wurde. Herr v. Mühler wagte ohne Weiteres den Satz: es wird der Entwickelung des geistigen Lebens keinerlei Schranke gesetzt, Alles bewegt sich in vollkommenster Freiheit. sic ?!. Die Frage ist die: was hat zu geschehen. damit im Hinblick auf die kolossalen Veränderungen, die der preußische Staat erfahren, Preußen im Stande sei, seiner großen nationalen Aufgabe zu genügen? in wie weit bleibt der Cultusminister verpflichtet, für die immensen Anforderungen, die der Staat an den Geldbeutel jedes einzelnen stellt, Aequivalente zu schaffen? Wie geschieht es, daß Preußen unweigerlich an der Spitze der civilisirten Staaten stehen bleibt? Und ergiebt sich für die Kammer als Resuftat die Wahrnehmung, daß der jetzige Chef des Cultus-Ministeriums der hohen schweren Aufgabe nicht gewachsen ist, so muß dies die Kammer förmlich und feierlich aussprechen, um der Krone die Ersprießlichkeit eines Wechsels in der Person zu unterbreiten. Ohne die strengste Energie der Kammer kommen wir erheblich zurück. Herr v. Mühler weiß zu reden. Wer sich vorstellt, er sei ein Mucker und nichts weiter, er sei einer Stellung, wie er sie jetzt einnimmt, geistig nicht gewachsen, der ist in argem Irrthnm. Mühler hat große Geschäftsroutine, leidliche Eloquenz, parlamentarische Erfahrungen, viel Blick und viel Verstand. Er steht nur in jedem Betracht in Widerspruch mit dem Geist der Zeit, er will nicht, daß freisinniges Denken und Leben aufkomme und sich entwickle. Er erblickt in den Sätzen der Stahl'schen Philosophie das Heil für Staat, Kirche und Schule, und darum ist nie und nimmer ein Compromiß mit ihm möglich. So lange der Minister im Amt bleibt, dauert die Reibung zwischen Regiernng und Volksvertretung fort, zum Schaden für den Staat, dessen Wohlbefinden allein in Betracht kommt. Vorläufig will es uns vorkommen, als werde die Debatte über den Cnltusetat ohne alle und jede politische Folge bleiben. Die General-Debatte führte zu dem gewünschten Resultat nicht.

24. Sitzung am 15. d. Mts.

Das Haus fährt in der Berathung des Staatshaushaltsetats fort; die Specialdiskussion über den Etat des Kultusministeriums führt zu den Ausgaben für den öffentlichen Unterricht. Die Abgg. Lasker, Karsten Virchow unterziehen das System des Kultusministers einer scharfen Kritik.

— In der vierten Sitzung des Herrenhauses, am 15. d. welcher die Minister Graf Itzenplitz und Dr. Leonhardt heiwohnten, entspann sich eine längere Debatte über die geschäftliche Behandlung des aus dem Abgeordnetenhause herübergekommenen Guérard'schen Gesetzes (Abänderung des Art. 84 der Verfassung) — Präsident Graf Stolberg schlug Schlußberathung vor; diesem Antrage widersprachen aber die Herren Graf zur Lippe, v. Manteuffel und Senfft v. Pilsach, welche die Ueberweisung an die Justiz-Kommission befürworten. — Den Vorschlag des Präsidenten befürworteten die Herren von Bernuth, Hasselbach und von Below. Letzterer stellte den event. Antrag auf Vorberathung im Plenum. Der Antrag auf Schlußberathung wurde abgelehnt, da mehr als 10 Mitglieder (etwa 25) sich dagegen erklärten; der Antrag auf Vorberathung dagegen angenommen.

Deutschland.

Berlin, den 16. Dezember. Durch Beschluß des Reichstages des Norddeutschen Bundes vom 9. Juni d. J. ist der Bundes-Kanzler ersucht worden die Organisation eines Bundes = Consulats in Pesth mit möglichster Beschleunigung zu veranlassen. In der Sitzung v. 22. Juni d. J. hat der Bundesrath diesen Beschluß dem Ausschusse für Handel und Verkehr zur Berichterstattung überwiesen. — Da die Verkehrsbeziehungen mit Ungarn durch die fortschreitende Entwickelung der Communicationsmittel in diesem Lande eine gesteigerte Bedeutung gewonnen haben, und die wesentliche Aenderung, welche sich in der Verwaltung Ungarns neuerdings vollzogen hat, die Einrichtung einer Vertretung der commerciellen Interessen an dem Centralpunkte des ungarischen Verkehrs und der ungarischen Verwaltung erheischen, so hat bereits Frakreich einen besoldeten Consul in Pest angestellt und andere Staaten gehen mit der gleichen Maßregel um. Der Ausschuß für Handel und Verkehr hat daher bei dem Bundesrathe beantragt: derselbe wolle sich, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages, damit einverstanden erklären, daß auch ein besoldetes Bundesconsulat in Pesth errichtet werde und die zu dessen Dotirung erforderlichen Mittel, nämlich das Gehalt für den Consul und einen

Die Heeresreformen in Europa.

Mit Annahme und Sanctionirung des neuen österreichischen Wehrgesetzes darf die vom Ausgange des Krieges von 1866 datirende Periode der beinahe von sämmtlichen Staaten Mitteleuropa's angetretenen Reorganisation ihres Wehrwesens im Wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden. Interessant erscheint diesem noch von keinem früheren Zeitabschnitt auch nur entfernt erreichten militärischen Aufschwung gegenüber das verhältnißmäßig geringe Resultat, was durch denselben nichsdestoweniger erzielt worden ist. Neue Truppencadres für die stehende Armee sind außer in Preußen und Norddeutschland nnd in Frankreich (25 Batterien und ein neues reitendes Jägerregiment) nirgens neu errichtet worden, sondern hat im Gegentheil in verschiedenen Staaten, so namentlich in Oesterreich und Baiern, hierin sogar eine, wenn auch nur unbedeutende, Reduction stattgefunden. Die Hauptaufmerksamkeit der meisten Staaten ist dagegen auf die Aenderung ihrer bisherigen Reserveeinrichtungen und auf die Errichtung einer Landwehr oder mobilen Nationalgarde gerichtet gewesen. Während ursprünglich indeß bei den meisten Staaten die Absicht vorwaltete, ihre Wehrorganisation genau dem bewährten preußischen System nachzubilden, sind namentlich Frankreich und Oesterreich für diese Reserve wie für die Landwehr- und Mobilgarde schließlich nur zu einer Milizverfassung gelangt, welche deren factische Kriegsverwendung bei der jetzigen raschen Art der Kriegführung im hohen Maße zweifelhaft erscheinen läßt. Es sollen so in Oesterreich die sämmtlichen Reservemannschaften und die Landwehr nur in einer achtwöchentlichen, in Frankreich aber die Reserve in einer nur sechsmonatlichen activen Dienstzeit ausgebildet werden, während die französische Mobilgarde so gut wie gar keine militärische Vorübung erhalten wird. Wenn demnach die von diesen Staaten in Zukunft aufzustellende Militärmacht eine weit höhere Ziffer als früher ausweist, so bleibt doch nicht zu vergessen, daß sich der weit überwiegende Theil der Streitkräfte derselben nur höchst unvolkommen zum Wafdienst vorgeübt befindet, und daß dem entsprechend, sich die wirklich reale und die in den Listen enthaltene Heeresstärke als zwei durchaus verschiedene Dinge herausstellen müssen. Nur Preußen und Norddeutschland, und annährend auch die süddeutschen Staaten machen davon eine Ausnahme. Die Landwehr dieser Staaten wird auf Grund dar alten preußischen Landwehrorganisation durchgehends aus altgedienten Soldaten bestehen, und da für Preußen zugleich der reale Zuwachs der ehedem norddeutschen, wie bedingungsweise auch der der süddeutschen Streitkräfte stattgefunden hat, dürfte sich das ohnehin früher schon vorhandene militärische Uebergewicht dieses Staats in Zukunft noch weit entschiedener als bisder herausstellen. Der einzige im Verlauf der erwähnten Periode gleichmäßig von beinahe allen Saaten erzielte militärische Fortschritt kann nur in der Bewaffnung gesehen werden, und ist die Ausrüstung mit Hinterladungsgewehren beinahe bei sämmtlichen Armeen in dem so überaus kurzen Zeitraum von zwei Jahren bewirkt worden. Die überstürzende Eile, mit welcher hierbei namentlich von Frankreich vorgegangen ist, hat daneben freilich bewirkt, daß von Seiten dieses Staats, nachdem die Ausrüstung der französischen Truppen mit dem Chassepotgewehr kaum erst einen Abschluß erfahren hat, gegenwärtig bereits der Ersatz dieser Waffe durch das Remingtongewehr in Aussicht genommen, oder eigentlich factisch schon in der Ausführung begriffen befindet.

Bureaubeamten mit resp. 5000 Thlr. und 800 Thlr., bereits für das Jahr 1869 flüssig gemacht werden.

— Nach der „B. A. C." ist der Entwurf der Kreisordnung im Staatsministerium ungenügend befunden worden und soll einer Umarbeitung unterworfen werden, bei welcher auch Sachverständige, die außerhalb der Regierungskreise stehen, gehört werden sollen. Es wäre demnach wenig Aussicht vorhanden, daß in der gegenwärtigen Session eine Kreisordnung zu Stande gebracht werde.

— Die Angelegenheit wegen Errichtung von Gewerbe-Zeichnen-Schulen geht ihrer weiteren Entwickelung entgegen. Es ist unter Anderem mit dem Vorstande und den Lehrern des hiesigen Gewerbemuseums conferirt worden: von diesen soll ein Plan ausgearbeitet werden, nach welchem, sobald er die Genehmigung des Ministeriums erhalten haben wird, der Unterricht ertheilt werden soll. Auch soll in Aussicht genommen sein, die Lehrer, welche an solchen Schulen fungiren werden, hierher zur Durchnehmung eines Cursus zu berufen, in welchem ihnen practisch zu zeigen ist, wie sie ihren Unterricht zu leiten haben. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Communen hat den Wunsch ausgesprochen, solche Schulen bei sich errichtet zu sehen und sollen sie sich dazu verpflichten, die Hälfte der Kosten, etwa 1000 Thlr. jährlich, und die Localitäten herzugeben.

— Die Kreuzzeitung resumirt die Debatte über den Etat des Cultusministeriums in folgender Weise: „Das Erfreuliche dieses Tages, der den durch unser Volk gehenden Riß — nämlich zwischen Glauben und Unglauben — in seiner ganzen Tiefe erkennen ließ, ist nur das treue Zusammengehen der gläubigen Katholiken und Evangelischen zu gemeinsamem Bekenntniß." (Man sieht daraus, daß der Abg. Virchow mit seinem Rathe an Herrn v. Mühler, er möge gemeinsam mit Herrn Reichensperger zum öcumenischen Concil gehen, nicht so ganz Unrecht hatte. Die „Kreuzzeitung" genießt bereits heute vorahnend jene allgemeine Versöhnung.)

— Das „Journal des Debats" veröffentlicht einen Artikel über das jüngste Auftreten des preußischen Justizministers, das es natürlich durchaus unkonstitutionell findet. Am Schlusse heißt es: „Es ist immer das große Unglück der deutschen Regierungen gewesen, Minister zu haben, die nicht aus der Mitte parlamentarischer Majoritäten genommen waren, sondern aus den Gerichtshöfen oder aus der Beamtenwelt. Kommen sie in die Kammer, so glauben sie mit Unterthanen, mit Subalternen oder mit ihrer Gerichtsbarkeit Unterworfenen zu thun zu haben, ohne sich jemals zu erinnern, daß ihre Rolle darin besteht, ihr politisches Verhalten zu rechtfertigen und zu vertheidigen. Die deutschen Richter und Staatsverwalter bilden sich nicht wie in England im hellen Lichte des Barreaus und der Lokalversammlungen, und wenn sie in ihrer begrenzten und überwachten Carrière Ordnung und Regelmäßigkeit Gehorsam und Disziplin lernen, so erwerben sie darin doch nicht die Eigenschaften, welche man im öffentlichen Leben erwirbt und welche die unerläßlichsten sind zur Regierung freier Staaten, nämlich politischen Geist und politisches Temperament."

Ausland.

Frankreich. Als Symptom zur Kennzeichnung der Lage ist die Thatsache gewiß beachtenswerth, daß in diesem Augenblicke mehr denn je der Staatsstreich vom 2. Dezember zum Angelpunkt der Polemik zwischen Imperialisten und Opposition geworden ist. Das Buch Tenot's hatte schon vor einiger Zeit einen wirksamen Anstoß dazu gegeben; aber auch dieser einschneidende Angriff hat erst seit dem Beginn der Baudin'schen Händel seine ganze Bedeutung erhalten, wie die weite Verbreitung der vor Kurzem veröffentlichten Volksausgabe des Buches beweist. Im Allgemeinen hat die Regierung dieser Diskussion gegenüber eine reservirte Stellung beobachtet. Den Gedanken einer gerichtlichen Verfolgung des Tenot'schen Werkes gab sie nach einer Ueberlegung wieder auf und sie hatte allerdings dazu umso mehr Ursache, als in einigen Urtheilen aus der jüngsten Zeit der 2. Dezember als der Domäne der Geschichte angehörend bezeichnet worden ist. Auch sind die Preßprozesse der letzten Monate niemals durch eine bloße Kritik des Staatsstreiches herbeigerufen worden, sondern man suchte immer einen direkten Verstoß gegen die erst nach dem 2. Dezbr. geschaffene Konstitution hervor. Als einzige Vertheidigung hatte daher die Regierung eigentlich nur die offiziöse Presse, und von dieser wurde sie schlecht genug bedient.

Gutem Vernehmen nach hat hier eine Versamml. von Anhängern der gestürzten spanischen Dynastie in Folge der aus Cadix eingelaufenen Nachrichten über den dortigen Aufstand stattgefunden. General Pezuela soll sich im Auftrage dieser Versammlung nach Spanien begeben haben. Nach hier eingetroffenen Berichten sind in Madrid und Umgegend bedeutende Waffenvorräthe, sowie 18 Millionen Realen, welche Anhängern der Königin Isabella gehören sollen, Seitens der Polizei mit Beschlag belegt worden, auch wurden mehrere Personen, welche zu Gunsten der Königin Propaganda machten, verhaftet.

Italien. In Florenz (v. 14.) eingetroffene Nachrichten aus Caprera melden, daß Garibaldi sich demnächst nach Spanien begeben werde. — Die Kammer wird am Donnerstag die Diskussion des provisorischen Budgets beginnen. Das Resultat der gestern stattgehabten sieben Nachwahlen ist der Regierung günstig.

Spanien. Die republikanischen Blätter veröffentlichen eine Erklärung, in welcher ausgeführt wird, daß den Ereignissen in Andalusien keine reaktionären Machinationen zu Grunde lägen, vielmehr sei die Fahne der Republik auf den von edlem Blut getränkten Boden aufgepflanzt worden. Die Erklärung protestirt ferner gegen die Gewaltthätigkeiten der Regierung, durch welche Cadix in die Alternative versetzt worden sei, entweder weiteren Widerstand zu leisten, oder sich schimpflich zu ergeben. — Dieselben Blätter drucken ferner eine Adresse des republikanischen Comité's von Sevilla ab, in welcher gesagt wird, daß die herausfordernden Maßregeln der Lokalbehörden und der Befehl zur Entwaffnung der Nationalgarde die Insurrektion in Cadix veranlaßt haben. Die Adresse verlangt, daß das republikanische Element der Nation ebenfalls in der Regierung vertreten werde, daß man mit den Insurgenten von Cadix in würdiger Weise verfahre, daß endlich die jüngste Vergangenheit mit Vergessenheit bedeckt werde, damit Frieden zwischen allen Freunden der Revolution herrsche.

Türkei. Griechisch-türkischer Konflikt. Ein Wiener Telegramm des „Dresdner Journals" v. 14. meldet: Die griechische Regierung hat die türkische Sommation beantwortet und davon Kenntniß gegeben, daß sie die Freiwilligenschaaren aufgelöst, ihren Offizieren und Beamten jede Theilnahme am kretensischen Aufstande untersagt und den aus Kreta Emigrirten die Rückkehr freigestellt habe. Die übrigen Punkte der Sommation haben in der Erwiederung der griechischen Regierung keine Erwähnung gefunden. — „Patrie" vom 14. schreibt: Zwischen den Mächten herrscht andauernd vollkommenes Einvernehmen in Betreff des Konfliktes zwischen Griechenland und der Türkei. Kein Zwischenfall ist eingetreten, welcher einen Mißerfolg der diplomatischen Aktion befürchten lassen könnte.

Provinzielles.

Flatow, den 15. Dezember. [Schulwesen.] Die Königliche Regierung zu Marienwerder hat neuerdings in Betreff der katholischen Schule hieselbst folgendes Schreiben erlassen; nur müssen wir bemerken, daß die Kinderzahl zur Zeit nicht 130, sondern 150 beträgt. Es lautet: „Nachdem uns unterm 20. November erstatteten Bericht beträgt der Quadratinhalt des Lokals der 2. katholischen Klasse 600 □ Fuß, die Zahl der schulpflichtigen Kinder dieser Klasse dagegen 130 Kinder. Der Umstand, daß von diesen schulpflichtigen Kindernviele die Schule nicht besuchen, darf bei geordneten Schulverhältnissen nicht in Betracht kommen. Es erscheint somit die 2. Klasse der genannten Schule, da für ein Schulkind 6 □ Fuß Raum gerechnet worden, überfüllt. (In Ostfriesland hat das Königliche Consistorium verordnet, daß für jedes Schulkind wenigstens ein Luftraum von 72 Kubikfuß hergestellt werden muß.

Es wäre zu wünschen, daß überall die Sanitätsbehörden sich dieser und weitergehender Weise der Kleinen annähmen.

Außerdem müssen wir das Klassenzimmer der katholischen Schule, das nach den Angaben des Magistrats eine Höhe von 8 resp. $8^3/_4$ Fuß hat, schon aus diesem Grunde für ungeeignet erachten.

Mit Rücksicht hierauf müssen wir diese Angelegenheit bezüglich der Theilung der unteren Klasse und Anstellung eines 3. Lehrers resp. Beschaffung eines geeigneten Schullokals dem Magistrat in Verbindung mit der Schuldeputation zur Erwägung nochmals übergeben und sehen den weiteren Beschlüssen binnen 6 Wochen entgegen. —

Es ist fraglich, ob die Königliche Regierung im Unvermögensverhältnisse der Stadt den neu anzustellenden Lehrer aus ihrer Tasche besolden wird, da an der hiesigen siebenklassigen, evangelischen Stadtschule, welche von 400 Kindern besucht wird 2 Literaten angestellt sind, die ein Gehalt von 534 und 500 Thlr. beziehen. Befindet sich eine Commune in der erfreulichen Lage ihre Kinder über das Ziel einer Elementarschule hinaus vorbilden zu lassen, so muß sie anderseits aus Gesundheitsrücksichten schon allein dafür besorgt sein, daß nicht $1^1/_2$ Hundert in einem dumpfen Zimmer sich von früher Jugend an den Keim zu späteren Krankheiten holen.

Außerdem ist es ja auch ein leichtes Rechenexempel: Haben 400 ev. Kinder 7 Lehrer, so müssen 200 kath. Kinder 3(1/2) Lehrer haben; Confessionen können hierbei doch nicht in Betracht kommen. —

Soldau. Am 9. Abends nach 6 Uhr wurde das hiesige Schloß, eine Zierde unseres Städtchens, ein Raub der Flammen. Es brannte bis auf die Mauern ab. Der herrschenden Windstille war es zu danken, daß das Feuer sich auf das Schloß beschränkte; wäre es einige Minuten später bei dem inzwischen eingetretenen Sturm ausgebrochen, würden wir wahrscheinlich ein Unglück zu melden haben, demjenigen Riesenburgs nichts nachgebend. Im vorigen Winter brannten die alten Scheunen ab, welche der Stadt eben so zur Unzierde gereichten, wie das jetzt verlorene Schloß ihr schönster Schmuck war.

Lokales.

Zur Kirchenzucht. Der „Bürger und Bauernfreund" schreibt: „Am 2. Dezbr. tagte zu Angerburg eine Kreissynode, bei der über Kirchenzucht gesprochen wurde. Bei dieser Gelegenheit ergriff der als Kirchenvorsteher anwesende Graf Lehndorff-Steinort das Wort, tadelte, daß die Kirchenzucht so lax gehandhabt würde und wünschte unter andern die Wiedereinführung eines alten Gebrauches, wonach in den Kirchen für gefallene Mädchen eine „besondere Bank" bestimmt sei. Nach allgemeinem Staunen und kurzer Pause erwiederte der vorsitzende Superintendent Paulini, ein alter würdiger Geistlicher: „Gewiß Herr Graf, dann müßte aber noch eine besondere Bank für die Verführer dabei gestellt werden." (Wie es scheint, hat der Herr Graf an seinen Antrage mit diesem Amendement keine Freude mehr gehabt.)

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, den 17. d. Mts., der letzten Versammlung vor dem Feste, Vortrag des Herrn Dr. Brohm: Ueber die Gründung eines Gewerbe-Museums.

— **Die Petition** an das Abgeordnetenhaus, wegen Aufhebung der Kartel-Konvention mit Rußland (siehe Nro. 292 u. Bl.) wird am Donnerstag, den 17. d. Mts. im Lokale des Herrn Hildebrandt zur Unterschrift ausliegen.

— **Ein neues polnisches Blatt.** In Pelplin ist das Programm des von Neujahr ab daselbst erscheinenden polnischen landwirthschaftlichen Wochenblattes „Rolnick" (Landmann) erschienen. Als Redakteur desselben zeichnet der Reichstagsabgeordnete Landschaftsrath Th. v. Jackowski auf Lipinken eine bei der polnischen Bevölkerung Westpreußens hochangesehene Persönlichkeit. Nach der im Prospekt vom Herrn v. Jackowski gegebenen Erklärung soll das neue Blatt der allgemeinen Bildung besonders des kleinen polnischen Landmannes und Gewerbetreibenden dienen. Es wird aus drei Abschnitten bestehen, von denen der erste rein landwirthschaftlichen, der zweite den gewerb-

lichen Angelegenheiten und der dritte der Erörterung aller Gesetze und Verordnungen, die den Landmann und Gewerbetreibenden berühren, gewidmet sein soll. Der letzte Theil verspricht von besonderem Interesse zu werden, da für sachliche Auseinandersetzung von einschlägigen Rechtsfragen die Mitwirkung tüchtiger Juristen und Verwaltungsbeamten gewonnen sein soll. Und um den Abonnementen auch in den ihnen selbst vorkommenden Rechtsfällen Rath und Beistand zu gewähren, soll in einem „Briefkasten" allen Fragestellern eine aus sachkundiger Feder kommende Belehrung in Rechtsstreitigkeiten unentgeltlich ertheilt werden. Das neue Wochenblatt wird also in der That, vorausgesetzt, daß es sein Versprechen lösen wird, ein „Anwalt der polnischen Bevölkerung sein."

Wie wir hören, wird Angesichts solcher gefährlichen Concurenz die seither in Culm erscheinende, v. Chociszewski herausgegebene landwirthschaftliche Zeitschrift „Piast" zu Neujahr die Segel streichen und nach der Provinz Posen übersiedeln.

— **Auswanderungssteuer in Rußland.** Die „Danz. Ztg." theilt folgendes mit: Eine Einwohnerin der Stadt Warschau hatte bei der russischen Behörde die Ertheilung eines Emigrationspasses zu ihrer Niederlassung in Preußen beantragt. Darauf machte der Oberpolizeimeister von Warschau dem Preußischen Generalconsulat die Mittheilung, daß bevor, der gewünschte Auswanderungspaß für die Bittstellerin höheren Orts beantragt werden könne, dieselbe 1 Rubel 80 Kop. Insertionsgebühren für die betreffende Bekanntmachung der Emigration und 100 Rubel als Auswanderungssteuer an die Polizeibehörde abzuführen habe.

— **Theater.** Am Dienstag, den 15. d. Mts wurden „der Fabrikant" und „Ein Recept gegen Schwiegermütter" wiederholt und hinterließ die Aufführung sowohl des einen, wie des anderen Stücks einen sehr guten Eindruck.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

Ostpreußen. Eine auswärtige Bank hat mehrere Millionen zur Verfügung gestellt, um sie auf Hypotheken in Ostpreußen anzulegen. Sie hat sich nur vorbehalten, die Taxe der Grundstücke durch ihre Kommissarien feststellen zu lassen, und will dann die ländlichen Grundstücke zu zwei Drittheilen, die städtischen zur Hälfte beleihen. Der Vortheil für die Schuldner soll hauptsächlich darin bestehen, daß sie nicht, wie bei der Landschaft, Pfandbriefe erhalten, durch deren Annahme nach ihrem Nennwerth sie einen großen Verlust erleiden, sondern sie erhalten das Kapital zu 5 pCt. mit der Verpflichtung, dieses beliebig, aber mindestens mit $\frac{1}{4}$ pCt. jährlich zu tilgen, und bringt die Bank ihre mit 5 pCt. verzinslichen und mit Gewinnen bis zu 100,000 Thlr. zurückzahlbaren Pfandbriefe selbst auf den Markt. Ein Geschäftsmann hat bereits Anmeldungen im Betrage von 1,400,000 Thaler erhalten und dieselben auch schon der qu. Bank überwiesen.

— **Kartoffelsyrup.** Neuerdings stattgefundene Ermittelungen haben ergeben, daß die Fabrikation von Kartoffelsyrup und Kartoffelzucker im Königreiche Preußen dermalen in solchem Umfange betrieben wird, daß es im Hinblick auf die Verabredung im zweiten Absatze des Art. 3 des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 (wonach die vertragenden Theile darübrr einverstanden sind, daß, wenn die Fabrikation von Zucker oder Syrup aus anderen inländischen Erzeugnissen als aus Rüben, z. B. aus Stärke, im Zollverein einen erheblichen Umfang gewinnen sollte, diese Fabrikation ebenfalls in sämmtlichen Vereinsstaaten etner übereinstimmenden Besteuerung nach den für die Rübenzuckersteuer verabredeten Grundsätzen zu unterwerfen sein würde) von der preußischen Regierung als eine Forderung der Gerechtigkeit gegenüber der Besteuerung des aus Rüben bereiteten Zuckers angesehen wird, der Besteuerung des aus Kartoffeln gewonnenen Syrups und Zuckers näher zu treten. Die preußische Regierung ist deshalb auch bereits mit sämmtlichen Vereinsregierungen nach dieser Richtung hin in Vernehmen getreten. Auch aus der Mitte der Rübenzuckerfabrikanten sind bereits Anträge auf Besteuerung der Kartoffelzucker- und Spiritusfabrikation gestellt worden.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 16 Dezember. cr.

Fonds:	ruhig.
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%.	66
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{1}{4}$
Amerikaner	$79\frac{3}{8}$
Oesterr. Banknoten.	$84\frac{1}{2}$
Italiener.	$54\frac{7}{8}$
Weizen:	
Dezember	64
Roggen:	matt.
loco	$51\frac{1}{2}$
Dezbr.	$51\frac{3}{4}$
Dezbr.-Januar	$50\frac{3}{4}$
Frühjahr	$50\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco.	$9\frac{1}{3}$
Frühjahr	$9\frac{2}{3}$
Spiritus:	nachgebend.
loco	$15\frac{5}{12}$
Dezember.	$15\frac{13}{24}$
Frühjahr	$16\frac{1}{24}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 16. Dezember. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{1}{4}$—$83\frac{1}{2}$ gleich $120\frac{1}{6}$—$119\frac{5}{6}$.

Danzig, den 15. Dezember. Bahnpreise.

Weizen, weißer 131 — 135 pfd. nach Qualität 85—90 Sgr., hochbunt feinglasiger 130 — 136 pfd. von 85 — 90 Sgr. dunkel- und hellbunt 130 — 135 pfd. von 80—$87\frac{1}{2}$ Sgr., Sommer- u. rother Winter- 130—138 pfd. von $72\frac{1}{2}$—$78\frac{1}{3}$ Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 133 pfd. von $60\frac{1}{3}$—$61\frac{2}{3}$ Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Erbsen, von 67—68 Sgr. per 90 Pfd.

Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 55 — 57 Sgr. große, 110 — 118 von 55—57 Sgr. pr. 72 Pfd.

Stettin, den 15. Dezember.

Weizen loco 65--69, Dezember 69, Br. Frühj. 69.

Roggen, loco 51—52 Dezbr. $51\frac{1}{2}$ Frühjahr $51\frac{1}{8}$.

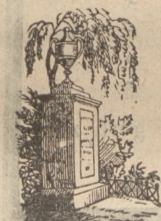
Rüböl, loco $9\frac{1}{4}$ Br. Dez. $9\frac{1}{6}$ April-Mai $9\frac{1}{2}$.

Spiritus loco $15\frac{1}{24}$, Dez. 15, Frühjahr $15\frac{2}{3}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 16. Dezember. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich Wasserstand 3 Fuß 6 Zoll.

Inserate.



Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden am Lungenschlag unser geliebte Gatte, Vater und Schwiegervater

Johann v. Bentlewski

in seinem 60. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an, um stille Theilnahme bittend,

Pr. Leibitsch, den 15. Dezember 1868.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die zum Bedarf der städtischen Verwaltung erforderlichen circa 4 Centner Petroleum sollen in dem am

Montag, den 21. Dezember c.

Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat anstehenden Licitations-Termine an den Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Thorn, den 9. Dezember 1868.

Der Magistrat.

Bock-Auktion

zu Dembowalonka

bei Briesen in Westpreußen,

am 21. Januar 1869 Mittags 1 Uhr

über 39 Vollblut-Thiere des Rambouillet-Stammes. Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.

H. v. Hennig.

Heute Abend 6 Uhr **frische Grützwurst.**

F. W Tonn.

Ein grauwollenes Herren-Halstuch gefunden. Abzuholen Tuchmacher-Str. 185, 2 Tr.

Prächtige Oeldruckbilder

zu außerordentlich billigen Preisen.

Von einer Wiener Kunsthandlung ist **mir** eine große Zahl von sehr schönen **Oeldruckbildern** in Commission gegeben worden, die ich zu fabelhaft **billigen Preisen** verkaufen kann. Ich empfehle diese prächtigen Zimmerzierden

als Weihnachtsgeschenk

und lasse hierunter ein Verzeichniß der Gemälde mit ihren früheren und jetzigen Preisen folgen.

	früher.		jetzt	
Neapolit. Fischerfamilie	14 rtl.	— sgr.	6 rtl.	10 sgr.
Joseph mit dem Christuskind	10 „	— „	4 „	20 „
Madonna von Murillo	10 „	— „	4 „	20 „
Schlafende Odaliske	8 „	— „	4 „	10 „
Weidende Heerde	7 „	— „	3 „	10 „
Mädchen am Brunnen	7 „	— „	3 „	10 „
Mädchen mit der Maske	7 „	— „	3 „	10 „
Tränke	7 „	— „	3 „	10 „
Betende Kinder	5 „	15 „	2 „	25 „
Mädchen am Fenster	4 „	— „	2 „	5 „
Familienabend	4 „	— „	2 „	5 „
Ein Trauantrag	4 „	— „	2 „	10 „

Ernst Lambeck.

Schiller's sämmtliche Werke gebunden für 1 Thaler, trafen wieder ein bei

Justus Wallis.

Spiele für die Jugend

in den verschiedensten Sorten.

Stück für Stück 3 Sgr.

um damit zu räumen.

Justus Wallis.

Mein Lager von

Jugendschriften

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ist durch neue Zusendung und manches hübsche sehr preiswürdige Buch vermehrt worden, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Justus Wallis.

Weihnachtsgeschenke

Bücher aus der **schönwissenschaftlichen Literatur, Kunstwerke** und Atlanten in den elegantesten und dauerhaftesten Einbänden, in **überraschender Auswahl** und zu **civilsten Preisen** bei

E. F. Schwartz.

Metachromatypie oder Abziehbilder in Kasten mit Zubehör und in einzelnen Bogen, für Kinder und Erwachsene sich eignend, in **reichster** und **schönster** Auswahl bei

E. F. Schwartz.



Zu

Weihnachgtsgeschenken

empfehle

Herren- und Knaben-Mützen,

Pelz-Muffen und Kragen

sowie moderne

Herren-Anzüge

zu den billigsten Preisen.

Adolph Cohn, Butterstraße Nr. 90.

Thorner Pfefferkuchen

Steinpflaster, Pfeffernüsse, Zuckernüsse, Macaronen, gebrannte Mandeln ꝛc. offerirt in bester Qualität; bei Entnahme für 1 Thlr.: 6 Sgr. Rabatt; die Pfefferküchlerei von

J. Diesel, Seeglerstr. 104.

Feinstes Bromberger Weizen-mehl, Hafergrütze, Krakauer-Grütze, Weizen Gr und Gerstengraupen und Grützen empfiehlt billigen Preisen **R. Werner**

Musikalien
zu
Weinachtsgeschenken geeignet.

Von meinem reichhaltigen, neuerdings bedeutend vergrößerten Lager von Musikalien empfehle ich folgende gediegene Compositionen, ihrer neuen eleganten Ausstattung wegen als willkommene, sinnige Festgaben:

Beethoven, sämmtliche Sonaten (Edition Peters) 1 Thlr. 15 Sgr.
Mozart, sämmtliche Sonaten in 1 Bde. (Editiou Peters) 1 Thlr.
Clementi, Sonaten 2 Bde. schönste Quart=Ausgabe à 4 Thlr.
Chopin, Sonates, Allegro, Fantasie, Variations et Rondo für Pianoforte in 1 Bde. 2 Thlr.
Chopin, Préludes, Scherzos, Impromptus für Pianoforte. Neue Ausgabe in 1 Bde. 2 Thlr.
Chopin, Ballades, Berceuse, Barcarolle für Pianoforte. Neue Ausgabe in 1 Bde 1 Thlr. 10 Sgr.
Weber, C. M. von, Sonaten für das Pianoforte 1 Thlr.
Chopin, Mazurkas für das Pianoforte. Neue Ausgabe in 1 Bde. 1 Thlr. 15 Sgr.
Chopin, Walzer für das Pianoforte. Neue Ausgabe in 1 Bde. 1 Thlr.
Mendelssohn-Bartholdy, Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Neue Ausgabe 2 Thlr.
Mendelssohn-Bartholdy, Lieder ohne Worte für das Pianoforte complet 2 Thlr. 20 Sgr.
Schubert Franz, Lieder und Gesänge. Neue revidirte Ausgabe mit Begleitung des Pianoforte. Erster Band: Dreißig Lieder von Göthe 1 Thlr. Zweiter Band: Die schöne Müllerin 20 Sgr. — Dritter Band: Die Winterreise 25 Sgr. — Vierter Band: Dreißig Lieder verschiedener Dichter 1 Thlr. 10 Sgr. — Fünfter Band: Schwanengesang 20 Sgr.
Dieselben auch einzeln für 1½ bis 5 Sgr.

Tänze und Märsche von Faust, Piefke, Budik, Herrmann u. s. w.

Meine auf's Beste eingerichtete, allen Ansprüchen genügende Musikalien-Leihanstalt erlaube ich mir hierbei noch in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Größte Auswahl. — Eintritt täglich.

Die Buch- und Musikalien-Handlung von Ernst Lambeck.

Dem musikliebenden Publikum empfehle ich als passendes

Weihnachts-Geschenk

die neue **Peters'sche** Ausgabe classischer **Musik-Compositionen,** von denen ich ein ausreichendes Lager halte.

Durch unerreichte Billigkeit, Eleganz und Correctheit findet die **Edition Peters** die allgemeinste Anerkennung. Es kosten z. B.

Beethovens sämmtliche Sonaten	nur	1	Thlr.	15 Sgr.
Clementis " " "		—	"	12 "
" Gradus ad Parn.		1	"	20 "
Mozarts sämmtliche Sonaten		1	"	— "
Webers Freischütz. Vollst. m. Text		—	"	15 "
Schuberts berühmteste 22 Lieder		—	"	10 "
Mozarts sämmtliche Ouverturen		—	"	12 "
" " dieselben vierhändig		—	"	15 "
u. s. w.		u. s. w.		

Specielle Verzeichnisse stehen zu Diensten; auch gebe ich die Werke gern zur Kenntnissnahme ins Haus.

Justus Wallis.



Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Lager von Operngläsern, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez in allen Fassungen, Barometer, Thermometer, geaichte Alkoholometer, Reißzeuge, für Landwirthe Tätowirmaschinen, Kerb- und Lochzangen, Klauenscheeren und thierärztl. Verbandtaschen, außerdem Tischmesser und Gabeln, Taschen- und Federmesser, Rasirmesser und Streichriemen, Nagelzangen und Scheeren, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, bei bester Arbeit zu soliden Preisen.

EHRENVOLLE ANERKENNUNG der LANDWIRTHSCHAFT UND GEWERBE-AUSSTELLUNG in BROMBERG 1868.

Gustav Meyer, Neustadt Nro. 2.

Für Reisende und Auswanderer!

Regelmäßige directe Passagier-Beförderungen nach allen Häfen Amerika's, von **Hamburg** und **Bremen** — nicht über **England** — zu den billigsten Preisen, mit Dampf- und Segelschiffen erster Klasse, jeden Mittwoch und Sonnabend mittelst Dampfschiffen, jeden **1., 3., 15.** und **17.** des Monats mittelst Segelschiffen, finden nach wie vor, wie schon seit sechszehn Jahren, durch meine Vermittlung statt, worüber jede Auskunft bereitwilligst ertheile.

H. C. Platzmann in Berlin,
Louisenplatz 7.
Königl. Preuß. concess. General-Agent für den Umfang des ganzen Staats, sowie mein **Special-Agent Herr J. Goldschmidt in Thorn.**

Corsets in den verschiedensten Mustern, sind wieder preiswürdig eingetroffen.
E. Szwaycarska.

500 St. starkstämmige Eichen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

!!Weihnachts-Ausverkauf!!
Sämmtliche Artikel von Galanterie- und Lederwaaren werden zu Fabrikpreisen verkauft.
Ed. Wedekind.

Wallnüsse

per Schock 2½ und 3 Sgr., per Centner 6⅚ und 7½ Thlr. bei **L. Sichtau.**

Pommersche Spickgänse

billigst zu haben bei
F. Raciniewski, Neustadt.

Traubenrosinen, Sultan-

rosinen, Feigen, sowie neue Wallnüsse offerirt billigst **F. Raciniewski.**

Preßhefe

vorzüglicher Qualität, täglich frische Sendung, empfiehlt **J. G. Adolph.**

Schöne **wohlschmeckende Eß-Aepfel** aus der Marienwerderer Niederung stehen zum Verkauf am Wasser unterhalb der Brücke auf dem Kahn.

Eine Dame welche über ein größeres Capital zu verfügen hat und bei hypothekarischer Sicherheit außer den Zinsen freie Pension wünschen sollte, findet in einer sehr achtbaren Familie der Residenz Berlin zur beliebigen Unterstützung und Gesellschaft der Hausfrau die freundlichste Aufnahme. Offerten mit näheren Angaben werden im Intelligenz-Comtoir, Kurstr. 14 in Berlin, unter **B. 144** entgegen genommen.

Nätherin-Gesuch.

Ein Mädchen, welches hauptsächlich sehr gut nähen kann, sich aber auch nicht weigert, zuweilen auch eine andere häusliche Beschäftigung vorzunehmen, sucht zu Neujahr fürs Land die Miethsfrau **Stahl** in Culmsee.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 17. Dezbr. Zum Benefiz für den Regisseur Herrn Hugo Freymüller. Zum ersten Male. **Frisch, Gesnnd und Meschugge** oder: **Rache ist süß.,,** Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von A. L'Arronge. Musik von demselben.

L. Woelfer.

Möblrte Zimmer vermiethet
H. Liedtke, Elisabethstr. 89/90.

Tuchmacherstraße Nro. 186 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **Krüger.**

In meinem Hause ist die Wohnung, welche bisher von Herrn Dr. Brohm bewohnt gewesen, von Ostern zu vermiethen.
R. Trykowski.

Der heutigen Nummer d. Ztg. liegen zwei literarische Beilagen bei, die eine:

Ein Verzeichniß von Jugendschriften
zu antiquarischen Preisen

das zweite:

Ein Verzeichniß deutscher Klassiker
zu außergewöhnlich billigen Preisen
zu

Weihnachtsgeschenken

geeignet, auf welche aufmerksam zu machen ich mir erlaube.

Die Jugendschriften sowohl als auch die Klassiker sind prachtvoll ausgestattet, die Einbände elegant, und beide von noch nie dagewesener Billigkeit.

Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.